Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 3 (1877)
Heft: 6

Artikel: Auszug aus dem Protokoll des zürcherischen Erziehungsrathes
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-238469

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gearbeitet werden. Die Blätter der Reaktion haben das Urtheil von Hinweil mit Freuden begrüsst und eines derselben anerbietet der Schule bereits seine guten Dienste, sie vom «Wettstein- und Vögelischwindel» zu befreien. Dagegen braucht uns wol nicht bange zu sein, dass von diesen Schulfreunden etwas dafür gethan werde, mit dem «Schwindel» aufzuräumen, dass für die Ergänzungsschule immer noch obligatorisch sein sollen: Bibel, Kirchengesangbuch, Katechismus sammt der Verordnung betreffend den Gedächtnissstoff, kraft welcher ein Ergänzungsschüler 48 Kirchenlieder und 480 Katechismussprüche auswendig zu lernen hat.

Die neuen Lehrmittel sind direkt aus der Mitte der Lehrerschaft hervorgegangen, von Männern ihres Vertrauens bearbeitet und von einem Erziehungsrath berathen, bestellt und eingeführt worden, von dessen Mitgliedern sechs dem Lehrerstand angehörten. Hätten je die Aussichten für richtige Ausrüstung der Schule sich günstiger gestalten können? Werden die Lehrer ihre Vertrauensmänner, die ihre Stellung und Aufgabe durchaus zu würdigen verstunden, und die mit aller Hingabe um eine richtige Fühlung mit dem Lehrerstande sich bemühten, desavouiren und sich ihrerseits nicht mit einiger Ausdauer bemühen, die nunmehr vorhandenen, früher so lange ersehnten Hülfsmittel anwenden und verwerthen zu lernen?

Möchten doch die Kräfte nicht im Wiedereinreissen des kaum Erworbenen absorbirt werden! Mögen Lehrer und Behörden ihre Anstrengungen, statt zum Rückschritte, zum Fortbau vereinigen, zunächst zur Erlangung unentgeltlicher Lehrmittel und vermehrter Unterrichtszeit.

Zürich. Auf die schönen Phrasen, die Herr Pfr. Furrer letzthin zur Ehrenrettung Grunholzer's in der «Schweiz. Lehrerzeitung» darlegte, haben wir zu erwidern, dass es uns nie eingefallen wäre, an Schwächen des verstorbenen Schulmannes zu erinnern, wenn nicht sein Biograph in geradezu skandalöser Manier die Verherrlichung G.'s zu politischer Propaganda missbraucht hätte. Mögen die Gegner uns neuerdings Pietätlosigkeit vorwerfen und mit dem bequemen «de mortuis nil nisi bene» uns zum Schweigen verweisen wollen — wir bleiben dabei: Grunholzer war hoch begabt und ein vortrefflicher Lehrer; aber auch bei ihm wie bei noch so vielen Adamskindern machten menschliche Unvollkommenheit und Unbeständigkeit sich geltend, besonders von dem Momente an, da er Fabrikant geworden. Herr Furrer hat den bedeutenden Mann zur Zeit dieses seines Wendepunktes in seiner Lebensstellung noch nicht gekannt; nun schreibt er dessen Reservestellung in sozial-demokratischen Fragen der angebornen appenzellischen Eigenart zu. Sozial-politische Kämpfer dagegen von damals, die bis zum Tode Grunholzer's dessen Freunde geblieben sind, bedauerten, dass G., seit er Fabrikant geworden, nicht mehr **wie bisher** mit ihnen einig ging. Die Verhältnisse, in deren Bannkreis der Mensch sich begibt, sind gar oft, wenn auch nicht immer, mächtiger, als der stärkste Wille.

Wir haben das Koller'sche Buch recensirt, nicht aber Grunholzer's Leben und Wirken. Wenn sich Herr Pfarrer Furrer bewogen fand, sich trotzdem als Ehrenretter aufzuthun, so möchte vielleicht die Frage am Platze sein, wie viele Prozent Eitelkeit sich an diesem Freundesdienste betheiligt haben.

Auszug aus dem Protokoll des zürcherischen Erziehungsrathes. (Vom 16.—21. Januar 1877.) Antrag an den Regierungsrath betr. Trennung des Sekundarschulkreises Embrach und Gründung einer Sekundarschule Rorbas-Freienstein. 2. Das revidirte Reglement für das Technikum geht an den Regierungsrath zur Genehmigung. 3. Hr. Musikdirektor Hegar tritt auf Beginn des neuen Schulkurses von seiner Stelle als Gesanglehrer der Kantonsschule zurück. 4. Die Errichtung einer Fortbildungsschule in Seuzach wird genehmigt. 5. Das Gesuch eines Lehrers um Uebernahme der Stelle eines Gemeinderathsschreibers wird wegen der Ausdehnung der betreffenden Gemeinde abgewiesen. 6. Es wird eine weitere wöchentliche Sitzung des Erziehungsrathes in Aussicht genommen behufs Berathung der Gesetzesrevision.

Schulnachrichten.

Die Gemeindsschulpflege Uster hat nach kurzer Berathung eine Motion des Hrn. Kantonsrath Frei einmüthig erheblich erklärt, die wir als sehr zeitgemäss unsern Lesern mittheilen wollen. Sie lautet:

„1. Die Schulgemeinden werden angewiesen, für tägliche Reinigung und Lüftung der Schullokale zu sorgen, damit diese auch mit Hinsicht auf Sauberkeit einen Vergleich aushalten mit jeder ordentlichen Wohnstube im Dorfe.

„2. Der Gebrauch von Schiefertafel und Griffel ist in allen Schulen untersagt. Den Schulgenossenschaften wird dringend empfohlen, sämmtliche Schreibmaterialien nach Anleitung der Lehrer in Selbstverlag zu nehmen und den Schülern gratis zu verabfolgen.

„3. Die wöchentliche Unterrichtszeit kann für alle Schulen auf das gesetzliche Minimum reduzirt werden, in der Meinung, dass an Ergänzungsschultagen am Nachmittag nur 2 Stunden, resp. über die Wintermonate November, Dezember und Januar alle Tage nur bis halb 4 Uhr Schule gehalten wird.

„4. Zeigt in der heissen Jahreszeit um 11 Uhr Vormittags der Thermometer im Schulzimmer 18° R., so sind die Lehrer gehalten, am Nachmittag mit den Schülern einen Gang in's Freie zu machen zum Zwecke zwangloser naturkundlicher Belehrung.

„5. In den Elementarschulen sollen gar keine Hausaufgaben gegeben werden; in der Realschule dürfen dieselben höchstens eine Stunde täglich in Anspruch nehmen.

„6. Das Kopiren der Aufsatzhefte auf das Examen wird nicht mehr gestattet.

„7. In den Elementarschulen soll sich der Schreib-Leseunterricht im ersten Jahre nur auf die deutsche Schrift beschränken und darf das Lesen der Druckschrift erst im zweiten Jahre begonnen werden.

„8. Auf die richtige Körperhaltung der Schüler ist möglichste Sorgfalt zu verwenden und ist auch dem Turnen die verdiente Aufmerksamkeit zu schenken.

„9. In den Arbeitsschulen für die Realschülerinnen sind alle sog. feinen Arbeiten neuerdings strenge verboten.

„10. Die Eltern werden wohlmeinend und dringend ersucht, die Augen sowie den ganzen zarten Körper ihrer Kinder möglichst zu schonen und letztern nicht zu gestatten, dass sie in der Dämmerung lesen etc. etc. Die Musikstunden, das Nähen und Stricken sollten auf ein Minimum beschränkt werden."

In der gleichen Sitzung fasste die Behörde wichtige Beschlüsse betreffend die Organisation und Subvention von Jugendbibliotheken sowie der Volksbibliothek Uster. Erstere werden mit Mai in allen neun Schulgemeinden installirt sein; letztere wurde mit 1. Novbr. 1876 eröffnet und erfreut sich einer ganz unerwarteten Frequenz, was am besten die Thatsache beweist, dass an einem Sonntag nahezu 400 Bände umgewechselt worden sind. Das Gründungskapital betrug zirka 600 Fr., lauter freiwillige Beiträge; zur Stunde aber belaufen sich die Anschaffungen auf wenig minder als 1000 Fr. Private und Behörden wetteifern in der Unterstützung des schönen Institutes.

St. Gallen. Am 21. Januar stimmten in der Stadt des heiligen Gallus Katholiken und Protestanten getrennt darüber ab, ob sie ihre getrennten Primarschulen vereinigen wollen. Die ultramontane „Ostschweiz" spie Feuer und Rauch gegen die Verschmelzung; protestantische Spiessbürger fanden die Uebernahme der „katholischen" Schuldenlast auf die Schultern der Gesammtgemeinde bedenklich. Die katholische Gemeindsversammlung stimmte fast einhellig dem